

2. SONNTAG IM JAHRESKREIS C 2025

Einleitung:

Liebe Schwestern und Brüder.

Heute hören wir im Evangelium von der Hochzeit zu Kana, bei der Jesus aus Wasser **Wein** macht und damit ein erstes Zeichen seiner Herrlichkeit zeigt.

Dieses Zeichen spricht von der Fülle des Lebens, die Jesus uns schenken möchte, von einer Freude, die keine Grenzen kennt.

Lassen wir uns von diesem **Fest der Fülle** ansprechen und tragen wir unsere Nöte und unser Vertrauen vor Gott.

Rufen wir zu ihm, der uns in unserer Schwachheit stärkt und unsere Freude vollkommen machen möchte:

Kyrie-Rufe:

Herr Jesus Christus, du schenkst uns das Leben in Fülle.

Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du rufst uns, auf dich zu vertrauen.

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du bist die Quelle unserer Freude.

Herr, erbarme dich.

2. SONNTAG IM JAHRESKREIS C 2025

Lesung: 1 Kor 12, 4–11

Schwestern und Brüder! Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen.

Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt. Dem einen wird vom Geist die Gabe geschenkt, Weisheit mitzuteilen, dem anderen durch denselben Geist die Gabe, Erkenntnis zu vermitteln, einem anderen in demselben Geist Glaubenskraft, einem anderen – immer in dem einen Geist – die Gabe, Krankheiten zu heilen, einem anderen Kräfte, Machttaten zu wirken, einem anderen prophetisches Reden, einem anderen die Fähigkeit, die Geister zu unterscheiden, wieder einem anderen verschiedene Arten von Zungenrede, einem anderen schliesslich die Gabe, sie zu übersetzen. Das alles bewirkt ein und derselbe Geist; einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will.

2. SONNTAG IM JAHRESKREIS C 2025

Evangelium: Joh 2, 1–11

In jener Zeit fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungssitte der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist! Sie brachten es ihm. Dieser kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da liess er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt. So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn.

2. SONNTAG IM JAHRESKREIS C 2025

Fürbitten:

Lasst uns voll Vertrauen zu Gott, unserem Vater, beten, der uns in Jesus seine Liebe und Fürsorge offenbart hat:

- Für die Kirche: Dass sie die Freude und Fülle des Evangeliums in die Welt trägt und ein Ort der Hoffnung und Gemeinschaft ist.

Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für die Menschen, die unter Mangel und Armut leiden: Dass sie Hilfe und Unterstützung erfahren und Zeichen deiner Liebe erleben.
- Für alle, die in der Seelsorge, in sozialen Diensten und in der Pflege arbeiten: Dass sie ihre Gaben erkennen und mit Freude zum Wohl anderer einsetzen.
- Für unsere Pfarrei: Dass wir uns gegenseitig mit unseren Gaben bereichern und einander ermutigen, auf Jesus zu vertrauen.
- Für unsere Verstorbenen: Dass sie die Fülle des Lebens in deiner Herrlichkeit erfahren dürfen.

Guter Gott, du schenkst uns das Leben in Fülle. Höre unsere Bitten und begleite uns auf unserem Weg. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

2. SONNTAG IM JAHRESKREIS C 2025

Predigt:

Liebe Schwestern und Brüder

Die Hochzeit zu Kana beginnt mit einer Katastrophe:

Der Wein geht aus.

In der damaligen Kultur war dies ein grosses Problem.

Wein war nicht nur ein Genussmittel, sondern Ausdruck von Freude, Fülle und Gemeinschaft. Wenn der Wein ausgeht, droht die Festfreude zu enden. **Die Gastgeber stehen vor einer Blamage.**

Doch dann greift Jesus ein, und das Fest wird gerettet.

Sechshundert Liter Wein – das ist enorm viel. Für eine Hochzeitsgesellschaft, die nicht erst am Anfang der Feier steht, scheint es beinahe übertrieben.

Liebe Schwestern und Brüder.

Ein Jesus, der Kranke heilt, der Hungrige speist und Blinde sehend macht, passt in unser gewohntes Bild.

2. SONNTAG IM JAHRESKREIS C 2025

Aber Jesus, der für ein Fest eine solche Fülle an Wein bereitstellt? Das irritiert und könnte sogar als unnötig empfunden werden.

Wir Menschen tun uns oft schwer mit dem Überflüssigen, mit **der verschwenderischen Fülle.**

Ein unerwartet grosses Geschenk oder eine Einladung, die über alle Erwartungen hinausgeht, lassen uns stutzen.

Schnell kommen Gedanken wie: "Das ist doch nicht nötig" oder "Was steckt dahinter?".

Solche Gesten bringen unser inneres Gleichgewicht durcheinander, das stets auf Ausgleich und Verhältnismässigkeit bedacht ist.

Ein ähnliches Beispiel finden wir im Johannesevangelium einige Kapitel **später:**

Maria salbt Jesus mit kostbarem Öl.

Judas kritisiert die Verschwendung und merkt an, dass man Öl verkaufen und das Geld doch besser für die Armen hätte nutzen können.

2. SONNTAG IM JAHRESKREIS C 2025

Seine Worte treffen einen wunden Punkt, denn wer würde das nicht grundsätzlich unterschreiben?

Doch diese Kritik übersieht den Kern der Handlung: **die Liebe und Hingabe, die sich nicht in Nützlichkeit messen lassen.**

Ein Schlüsselvers des Johannesevangeliums lautet: "**Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.**"

Dieses Leben in Fülle zeigt sich in Jesu ganzem Handeln – nicht zuletzt auch in seinem ersten Zeichen bei der Hochzeit zu Kana.

Es ist Ausdruck der **grenzenlosen Liebe Gottes, die überfließt und nicht berechnet.**

Gottes Liebe rechnet nicht, sie kalkuliert nicht, ob etwas angemessen oder gerecht ist. Sie zeigt sich gerade in der Verschwendung, in der Fülle, in der Freude.

2. SONNTAG IM JAHRESKREIS C 2025

Leben in Fülle bedeutet, sich von dieser Liebe tragen zu lassen und sie weiterzugeben, ohne ständig zu fragen, ob es sich lohnt oder nicht.

Liebe Schwestern und Brüder.

In der heutigen Lesung aus dem ersten Korintherbrief spricht Paulus über die **Gaben des Geistes**.

Jeder von uns hat besondere Fähigkeiten und Talente erhalten, die zum Wohl aller eingesetzt werden sollen. Diese Gaben sind vielfältig:

Weisheit, Glaubenskraft, Heilung, prophetisches Reden, die Fähigkeit, Geister zu unterscheiden, und viele mehr.

Und all diese Gaben kommen aus derselben Quelle:
dem Geist Gottes, dem Heiligen Geist, der uns befähigt, am Reich Gottes mitzuwirken.

Auch bei der Hochzeit zu Kana sehen wir, wie verschiedene Gaben **zusammenwirken**.

2. SONNTAG IM JAHRESKREIS C 2025

Maria erkennt die Not und ermutigt die Diener: "Was er euch sagt, das tut!"

Die Diener folgen den Anweisungen Jesu, und durch ihre Mitarbeit wird das Wunder möglich.

Jeder bringt das ein, was er kann – und Jesus verwandelt die Situation.

Das Evangelium zeigt uns, dass Jesus uns in unseren **Momenten des Mangels begegnet**.

Er ist da, wenn unsere Kräfte oder unsere Freude zur Neige gehen.

Oft wirkt er gerade durch das, was wir ihm anvertrauen, auch wenn es uns **unscheinbar** oder **unzureichend** erscheint.

So wie die sechs steinernen Wasserkrüge in Kana, die nur mit Wasser gefüllt waren, **verwandelt Jesus das, was wir ihm geben, in etwas Neues. Und das alles sogar „in Fülle“**.

2. SONNTAG IM JAHRESKREIS C 2025

Liebe Schwestern und Brüder.

Paulus ermutigt uns, unsere Gaben zu erkennen und einzusetzen.

Es geht nicht darum, grosse Wunder zu vollbringen, sondern darum, das uns Mögliche zu tun und Gottes Geist **Raum zu geben, daraus **Grosses** zu machen.**

Und Maria zeigt uns in dem Zusammenhang, was **Vertrauen** bedeutet.

Sie bringt die Notlage der Hochzeitsgesellschaft zu Jesus, drängt ihn aber nicht zu einer bestimmten Lösung.

Ihre Worte – "Was er euch sagt, das tut!" – sind auch eine Botschaft an uns.

Wenn wir auf Jesus hören und ihm vertrauen, kann er aus unserem **Mangel eine unerwartete Fülle machen.**

Die Hochzeit zu Kana ist ein **Bild für das Reich Gottes: ein Fest, das niemals endet**, weil Jesus die Quelle dieser Freude ist.

2. SONNTAG IM JAHRESKREIS C 2025

Es ist eine Einladung, an diesem Fest teilzunehmen und unsere Gaben einzubringen, damit auch andere diese Freude erleben können.

Gleichzeitig ist das Wunder von Kana ein **Vorgeschmack auf Gottes Herrlichkeit.**

Es zeigt, dass sein Wirken oft **verschwenderisch** und **freudvoll** ist – ohne moralischen Zeigefinger, aber voller **Liebe.**

Es erinnert uns daran, dass Gottes Liebe nicht in den Grenzen unserer Vorstellung bleibt, sondern uns immer wieder überrascht und überflutet.

Liebe Schwestern und Brüder. Bitten wir heute darum, dass wir wie Maria auf Jesus vertrauen, unsere Gaben erkennen und sie im Dienst an anderen einsetzen.

So wird unser Leben – und das der Menschen um uns herum auch – immer mehr zu einem Fest, zu einem Ort, an dem die Herrlichkeit Gottes sichtbar wird.

Amen.